Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 11 (1945)

Heft: 8

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

selbst wenn die Skala weitergedreht wird; dreht man diese zurück, wird auch der Index wieder rückverstellt. Unsere Abbildung zeigt in übersichtlicher Weise die Anordnung des Rechen-Mechanismus auf dieser neuen Schweizer Uhr mit automatischem Läufer. Derselbe trägt:

1. *den Index* (gefärbter Strich),
2. in unmittelbarer Nähe, d. h. beidseitig des Index, sind angeordnet: links das Divisions- (:) und rechts das Multiplikationszeichen (×).
   × entspricht der innern, : der äusseren starren Skala. Dank dieser Einrichtung geschieht die Multiplikation in gleicher Weise wie die Division; es wird demzufolge nur auf der entsprechenden Skala abgelesen.
3. den *Gegenindex;* farbloser Strich gegenüber dem Index.

Diese beachtenswerte einheimische Erfindung setzt nun jedermann in die Lage, mit seiner Armband- oder Taschenuhr (die Juvenia-«Arithmo» gelangt in beiden Ausführungen auf den Markt) ohne besondere Kenntnisse und in einfachster Handhabung die täglich sich stellenden rechnerischen Aufgaben spielend zu lösen. Seine Anwendungsarten sind so überaus mannigfaltig, dass das Instrument dazu berufen ist, dem Kaufmann, Techniker, Ingenieur sowie *dem Sportler und Wehrmann* in den verschiedensten Situationen unschätzbare Dienste zu leisten. *Hch. H.*

Literatur

Aerztliche Monatshefte für berufliche Fortbildung. Schriftleitung PD Dr. med. E. Blum, Bern. Herausgegeben unter Mitwirkung von PD Dr. med. A. Jung, Bern, und Dr. med. E. Blum, Bern, vom Verlag Gerber-Buchdruck, Schwarzenburg (Bern).

Der im Märzheft der «Protar» erschienenen Besprechung des ersten Heftes dieser Neuerscheinung möchten wir noch einige programmatische Notizen beifügen:

Die Aerzte stehen heute in einem schweren Existenzkampf. Die Anforderungen an ihr Wissen und Können werden immer grösser und in gleichem Masse steigen ihre Verantwortung und Beanspruchung. Soll die ärztliche Tätigkeit nicht zur reinen Routine werden, sondern eine auf wissenschaftlicher Erkenntnis und praktischer Erfahrung aufgebaute Kunst bleiben, dann sollte der Arzt eine Persönlichkeit sein von möglichst vielseitigem Wissen, das sich in ihm zu einer geschlossenen Ganzheit gestaltet. Neben der Vertiefung des Einzelwissens, der Spezialisierung, geht heute allgemein der Ruf nach einer neuen Universalität in der Bildung des Arztes.

Die *«Aerztlichen Monatshefte für berufliche Fortbildung»* wurden daher auf Anregung führender schweizerischer Aerzte ins Leben gerufen. Die Hefte sind bis jetzt regelmässig alle Monate erschienen. Sie wollen in Form eines Lehrorgans, das mit dem wandelbaren Wissen der Zeit Schritt hält, alle Zweige der Medizin und zugehörigen Grenzgebiete nicht nur gesondert zur Darstellung bringen, sondern vor allem auch in ihren Zusammenhängen beleuchten. Wie schon die Nummer 1, behandelt jedes Heft ein bestimmtes Arbeitsgebiet. So finden wir im Februarheft (Nr. 2): Der Schwefel als Arznei (E. Bürgi, Bern); Die therapeutische Bedeutung der Arzneigemische (E. Bürgi, Bern); Ueber die intrasternalen Arzneimittelapplikationen (T. Gordonoff, Bern); Histamin und Antihistamin (T. Gordonoff, Bern); Streiflichter auf neue Ergebnisse der Strahlentherapie (Max Lüdin, Basel); Nos connaissances actuelles du métabolisme du fer (G. Hemmeler, Lausanne). Zusammengefasst unter der Sammelgruppe: Pharmakologie, physikalisch-diätische, Strahlen- und Bädertherapie.

Im Märzheft (Nr. 3) sind unter dem Gesamttitel «Blut, Stoffwechsel, Verdauung, Drüsen» folgende Arbeiten veröffentlicht: Hämorrhagische Diathesen (R. Jürgens, Basel); Ueber Dünndarmfunktionsstörungen, ihre Diagnose und klinische Behandlung (H. W. Hotz, Luzern); Das Problem der Spurelemente (F. Leuthardt, Genf); Krankenbeurteilung nach epidemischer Hepatitis (N. G. Markoff, Chur); Das akute Magengeschwür und seine Therapie (N. G. Markoff, Chur); Nutritive Prophylaxe; Ueber den Nahrungsbedarf und seine Deckung (A. Jung, Bern). Wir kommen auf die Inhalte der späteren Hefte zurück.

So wird im Laufe eines Jahres ganz systematisch ein Ueberblick über die Gesamtheit aller zusammenhängenden Teilgebiete der Medizin gegeben. Es soll den Aerzten nicht nur eine Klarlegung der grundsätzlichen Richtlinien, der bewegenden Gedanken, der übergeordneten Gesichtspunkte, der kritisch gesichteten praktischen Erfahrungen, der Entwicklungstendenzen und der wechselseitigen Zusammenhänge unter den verschiedenen Arbeitsgebieten des Berufes vermittelt, sondern es soll auch das selbständige schöpferische Denken des praktizierenden Arztes gefördert werden.

Ganz ohne Zweifel sind diese Monatshefte aber auch für den Apotheker, den Chemiker und den Naturwissenschafter überhaupt von grossem Interesse.

Neue Schweizer Chronik 1945. Von E. Th. Zutt und Dr. phil. A. Bollinger. 136 Seiten. Preis: Fr. 4.80. Druck: A.-G. Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen.

Ein Querschnitt durch den bunten Wirbel der letzten beiden Jahre gibt die Neue Schweizer Chronik 1945. Kurz und prägnant sind alle wichtigen Ereignisse des In- und Auslandes festgehalten. Gleich einem Film rollt das politische, kriegerische und kulturelle Geschehen nochmals an unserem Auge vorbei, die Weltpolitik und die wichtigsten Kriegsphasen sind nach ihrem zeitlichen Ablauf beschrieben. Die Chronik der schweizerischen Jahresereignisse 1943/1944 umfasst in lückenloser Reihenfolge den Verlauf unseres nationalen Lebens: Wahlen, kulturelle Veranstaltungen, berühmte Tote, das Anbauwerk, die Wehrbereitschaft, Industrie und Gewerbe etc. Die Chronik der schweizerischen Finanz und Wirtschaft sowie die schweizerische Sportchronik bilden wertvolle Ergänzungen.

Eine Zusammenstellung der amtlichen Verfügungen enthält Angaben über Bundesgesetze, amtliche Verordnungen, Weisungen etc. aus dem Jahre 1944. Ein praktischer Teil gibt Aufschluss über die kriegswirtschaftlichen Organisationen sowie mancherlei Fragen des Alltages (Renditentabellen für Wertpapiere, Postgebühren, Masse und Gewicht etc.). Gegen 100 Bilder bereichern den interessanten Text und halten in ihrer Gesamtheit die beiden Schicksalsjahre 1943/1944 auch bildlich fest. Das sorgfältig und sehr gründlich bearbeitete Jahrbuch ist von E. Th. Zutt und Dr. phil. A. Bollinger redigiert. In der vorliegenden gefälligen Form wird die Neue Schweizer Chronik nicht nur das Interesse des Politikers, Wirtschaftsmannes und Sportlers finden, sondern jeder Schweizer Bürger wird dieses Nachschlagebuch zu seinem eigenen Vorteil erwerben.

Die Elektrizität, Heft 2/1945. Verlag Elektrowirtschaft Zürich. Preis 50 Rp, 20 Seiten, 23 Abbildungen. Jahresabonnement Fr. 2.25 (inkl. Porto).

Allvierteljährlich liegt ein neues Heft dieser reich bebilderten Zeitschrift vor, die Unterhaltung bietet, ohne dadurch billiger Sensation zu erliegen, und Belehrung ohne jede Schulmeisterei. Tatsächlich ist auch das Gebiet der Elektrizität von solcher Mannigfaltigkeit, wie kaum eine andere technische Errungenschaft der neueren Zeit. Ein breiter Spielraum ist diesmal den Aufgaben der Hausfrau eingeräumt. Ein mit anschaulich humoristischen Zeichnungen geschmückter Aufsatz beleuchtet die immense Arbeit, die eine Hausfrau im Laufe eines Jahres zu bewältigen hat, enthält aber auch Hinweise, wie sie sich diese Arbeit erleichtern und verschönern kann.

Eine Darstellung des Verbrennungsvorgangs verschiedener Brennstoffe beantwortet die gewiss schon manche Hausfrau beschäftigte Frage, woher es komme, dass auf dem elektrischen Herd das Essen weniger anbrennt als auf offenem Feuer.

Dieser «unerwarteten Examenfrage» folgen zwei kleinere Artikel über Probleme des Sterilisierens; ein weiterer befasst sich mit dem Naturvölkern und Kindern gemeinsamen Hang, sich alles Glänzenden zu bemächtigen und den damit zusammenhängenden Fragen des Schutzes der Kinder vor der Gefährdung durch Steckdosen und elektrische Hausgeräte.

Eine doppelseitige Illustration über «Entstehung und Verbrauch der Elektrizität» bietet eine leicht fassliche Uebersicht über die vielfältige Verwendung elektrischer Energie und deren volkswirtschaftliche Bedeutung.

Kleine Mitteilungen

Sechs Jahre Aktivdienst.

In der Monatsschrift «Volk und Armee» (Organ für vaterländische Gesinnung, Wehrbereitschaft und Unabhängigkeit der Schweiz) 3, (1945) Augustnummer, veröffentlicht Hptm. G. Zeugin eine sehr interessante Zusammenstellung über «Sechs Jahre Aktivdienst», die er als umfassenden Rückblick auf die Leistung und Modernisierung unserer Armee bezeichnet. Sie verschafft uns eine ausgezeichnete Uebersicht namentlich auch auf die Bewaffnung der Armee. Dabei hat sich aber der Verfasser offenbar geflissentlich auf den berühmten Rechtsstandpunkt gestellt, dass die Luftschutztruppen wohl ein Bestandteil der Landesverteidigung, nicht aber der Armee seien, denn es muss befremden, dass die Organisation des Luftschutzes vollständig ignoriert wird, namentlich wenn man folgenden Abschnitt liest:

«Die steten Neutralitätsverletzungen in der Luft, die durch das unheimliche Heulen der Alarmsirenen angekündigt wurden, stellten an die Bereitschaft unserer Flieger- und Fliegerabwehrtruppe hohe Anforderungen und bewirkten, dass die Einheiten dieser Truppengattung die grösste Anzahl von Tagen im aktiven Dienst aufzuweisen haben. Sie verlangten auch häufig den aktiven Einsatz von Jagdfliegern und Fliegerabwehr, die wiederholt fremde Flugzeuge abschossen oder zur Landung zwangen. Im Luftkampf gegen fremde Flieger wurden aber auch schweizerische Flugzeuge abgeschossen. Grössere Opfer an Gut und Blut hatte bei wiederholten Bombenabwürfen auf schweizerisches Gebiet die Zivilbevölkerung zu bringen.»

Moderne Feuerlöschmethoden.

An der Basler Mustermesse konnte man auf eine ganze Anzahl moderner Feuerlöschgeräte stossen, die zeigten, dass man auch auf diesem Gebiete nicht stehen blieb, schreibt die Zeitschrift «Schweiz. Neuheiten und Erfindungen» (Bern). Natürlich ist das Wasser als Feuerlöschmittel nach wie vor zur Hauptsache im Gebrauch und man wird bei grösseren Bränden dies kaum je missen können. Aber man hat zur Verhinderung des Ausbruchs von Bränden bzw. zu deren rechtzeitigem Eindämmen die verschiedensten Methoden und Stoffe ersonnen, deren Grundgedanke stets die Absperrung des Brandherdes vom Sauerstoff der Luft ist. Diesem Zwecke dienen beim Trockenlöschverfahren pulverförmige Substanzen. In den fabrikmässig hergestellten Trockenlöschern befindet sich meist Natriumkarbonat, das allein oder mit Kieselgur und ähnlichen Zusätzen vermischt, zur Verwendung gelangt. Geeignet zum Luftabschluss sind nichtbrennbare Gase. Von der grossen Zahl dieser Gase spielt praktisch nur die Kohlensäure eine bedeutende Rolle. Für geschlossene Räume genügt die Einleitung dieses Gases aus den bekannten Stahlflaschen. In grossem Umfange werden nichtbrennbare organische Flüssigkeiten benutzt, die bei der Verdampfung auf dem Brandherd durch die entstehenden Dämpfe den Luftzutritt ausschalten. Im wesentlichen wird Tetrachlorkohlenstoff aus geeigneten Apparaten unter Kohlensäuredruck auf den Brandherd gespritzt. Beim Schaumlöschverfahren findet eine Saponinlösung Verwendung, die beim Ausspritzen, mit Aluminiumsulfat gemischt, einen zähen, weissen Kohlensäureschaum erzeugt. Als modernstes Löschverfahren für Spezialzwecke, wie Ablöschen von leicht brennbaren Flüssigkeiten, wie sie unter anderem bei Laboratoriumsbränden, Farben- und Lacklagern usw. erforderlich werden kann, sowie bei elektrischen Bränden, gilt die Anwendung von Kohlensäureschnee immer noch als am wirksamsten. *r.*